

141.

Chur, 1388 Oktober 19.

Otto Schumacher, Bürger zu Chur und seine Frau Katherina bestätigen, vom Domkapitel zu Chur, vor der Stadt die Hofstatt «genant ze Sant Salvator¹» zum Erblehen empfangen zu haben. Diese stösst unten an ihren Garten, den sie gekauft haben «von Hennin Amman von schellenberg², genant Haernaesch³».

Original im Bischöflichen Archiv Chur (Domkapitel). Perg. 33×19,3 cm. Gotische Kursive. Siegel des Churer Stadtkanzlers Jakob Boy hängt. Rückvermerke.

Abschrift. Cartularium magnum A. im Bischöflichen Archiv Chur, fol. 170.

Auszug. Mohr, Codex diplomaticus IV (1865) n. 130 aus Cart. A.

¹ So benannt, weil die Hofstatt bei St. Salvator lag, das selbst dem Kloster Pfäfers gehörte. Es handelt sich also nicht kurzhin um eine Hofstatt St. Salvator.

² Ein Beispiel, wie auch führende Liechtensteiner Geschlechter bisweilen zu Chur begütert waren und da mitunter sogar Wohnsitz nahmen. Wir haben überhaupt Churer Bürgergeschlechter, die nicht von Chur, sondern von weit draussen waren; das gilt nicht nur von Graubünden, sondern auch von Unterrätien. Die oberwähnten Schumacher kommen als alte Geschlechter heute nur noch in Igis, Safien, Tschappina, aber auch in Wangs, Mels und in der Wartau vor. Schon 1389 treffen wir sie in Ragaz.

³ Beide Male e über a.

142.

St. Luzi zu Chur, 1390 Dezember 2.

Propst Ulrich Mayerhofen und der Konvent von St. Luzi zu Chur leihen Jakob Spiegel, Ammann von Triesen, und seiner Frau Elisabeth Stüssi eine Hofstatt zu Triesen.

Wir¹ probst . . Volrich². vnd der Conuent gemainlich des Gotzhus ze Sant³ Lutzen. premonstrateijer ordens. in Curer Bystuom⁴ gelegen. Thuont⁴ kunt mit disem brieff, allen den die in an/sehent oder hoerent⁵ lesen, vnd veriehent offenlich, das wir ain helleklich, mit gemainem Rât mit wolbedâchtem muot⁴, nach langer guoter⁴ vorbetrachtung für vns⁶ vnd für⁷ alle vnsre⁸ nach-

komen / gelühen habent vnd lihent ovch⁹ wüssenlich recht vnd redlich mit kraft diz briefs, den Erbern Lüten. Jaeklin¹⁰ Spiegel¹¹, vnser⁶ genêdigen herren Grauf Hainrichs von Werdenberg herren / ze Vadûtz amman von Trisen. Elsbethen Stüssinen. sinem elichen wip; vnd jren liperben; vnser hofstatt. gelegen ze Trysen jn dem dorf da man Spricht dû stravss¹², vnd stosset ze / zwain siten. an die offenn gemainen strâss, Vnden-zuo⁴ an Pedretschen hofstatt, oben-zuo⁴ an Haennis¹⁰ Wernlis hofstatt, mit aller zuogehoerd¹³ mit steg mit weg gründ vnd grât¹⁴ vnd namlich / mit allen den rechten nutzen vnd gewonhaiten, was dar-zuo⁴ gehoert⁵, Vmb ainen jerlichen vnd iemer ewigen zins. vmb dry Schilling pfennig Costentzer mûntz, Curer werschaft, oder aber / dry kaes¹⁰ für die dry schilling pfennig ze geben, die er oder sin erben. vns⁶ oder vnsern⁶ nachkomen, oder vnserm⁶ zins jnnemer¹⁵ an vnser⁶ statt, aellü¹⁰ jar vff Sant Martins tag, oder aber vff / Sant Andrés tag vnuerzogenlich ze ainem rechten redlichen zins. richten vnd geben sond. ân allen fürzûg, ân alle hindernûss vnd ân geuerd, Taetint¹⁰ sy oder jro liperben. des nit also das / sy ald jr liperben, vns⁶ oder vnsern⁶ nachkomen, ald vnserm⁶ zins jn nemer wer der ist, den obgeschriben¹⁶ vnsern⁶ jerlichen zins. die dry schilling pfennig, oder die dry kaes¹⁰ dar für. dehaines jares / vff Sant Andr(es)¹⁷ tag vnuerzogenlich nit gantzlich werotint gaebint¹⁰ noch bezaltint als vorgeschriben¹⁸ stat, So ist¹⁹ mit namen vns⁶ vnd vnsern⁶ nachkomen, dû vorgeschriben¹⁸ vnser⁶ hofstatt, mit aller zuo-/geh(o)erd¹³ ledig vnd los vnd zinsfellig worden, vnd ovch⁹ der zins gefallen. ân alle widerred vnd ân geuerd, Wir, obgeschriben¹⁶. der probst vnd der Conuent gemainlich des Gotzhus ze Sant / Lutzen. vnd vnser⁶ nachkomen soellint⁵ vnd wellint²⁰, ovch⁹ dero obgeschriben¹⁶ Jaeklis¹⁰ Spiegels. von Trysen²¹. Elsbethen Stüssinen siner elichen husfrowen, vnd jro liperben dero vorgeschriben¹⁸ hofstatt / vnd was dar-zuo⁴ gehoert⁵, recht guot⁴ weren sin für alle ansprâch, an gaistlichem vnd an weltlichem gericht nâch recht wa wie vnd wenn, sy vnd jr liperben. des iemer notdurftig / werdent, mit guoten⁴ trûwen, ân geuerd mit Vr künd diz briefs; Das. diz alles von vns⁶ vnd vnsern⁶ nachkomen also wâr vest vnd staet¹⁰ syê vnd belib, kraft vnd macht vnd / hantfesti mûg haben. nu vnd her nâch, Des ze warem vrkünd vnd staeter¹⁰. gantzer sicherhait; So habint²⁰ wir obge-

schriben¹⁶ probst. vnd Conuent, ze Sant Lutzen. vnsr⁶ jnsigel²² / für vns⁶ vnd vnser⁶ nachkomen offentlich gehenkt an disen brief. Der geben ist ze Cûr jn dem obgeschriben¹⁶ vnserm⁶ Closter ze Sant Lutzen, an Sant Lutzen. Abent, jn dem jar / do man zalt von der gebürt Cristi. Drüzehen hundert jar, Vnd. dar nâch jn dem. Nüntzigosten. jar²³.

Uebersetzung

Wir Propst Ulrich und der gemeinsame Konvent des Gotteshauses St. Luzi, Prämonstratenserordens, in Churer Bistum gelegen, verkünden mit diesem Briefe allen denen, die ihn ansehen oder lesen hören, und geben öffentlich bekannt, dass wir einhellig, nach gemeinsamem Ratschluss, nach wohlbedachtem Entschluss, nach langer, guter Vorbetrachtung, guten Gewissens, recht und redlich, mit Kraft dieses Briefes für uns und für alle unsere Nachkommen den ehrbaren Leuten Jäkli Spiegel, unseres gnädigen Herrn des Grafen Heinrichs von Werdenberg Ammann zu Vaduz, seiner Ehefrau Elsbeth Stüssi und ihren Leibeserben, unsere im Dorfe zu Triesen gelegene Hofstatt, allwo es «die Strasse» heisst, verleihen und verliehen haben. Sie stösst zu zwei Seiten an die offene Gemeindestrasse, unten an Pedretschen Hofstatt, oben an Hänni Wernlis Hofstatt. Wir verleihen sie mit aller Zubehörde, mit Weg und Steg, mit Grund und Grat, und namentlich mit allen Rechten, allen Nutzungsrechten und Gewohnheiten, die dazu gehören, um einen jährlichen und immerwährenden, ewigen Zins dreier Schillinge in Konstanzer Pfennigen Churerischer Währung, oder um drei Käse anstatt der Schillinge in Pfennigen. Die Lehensnehmer oder ihre Erben haben dieselben uns oder unseren Nachkommen, oder an unserer Statt unserem Zinseinnehmer alle Jahre auf den St. Martinstag oder auch auf den St. Andreastag, ohne Verzug, ohne jedes Hindernis und ohne Gefährdung als rechten und redlichen Zins zu entrichten und zu geben. Täten sie oder ihre Leibeserben das nicht, würden nämlich sie oder ihre Leibeserben uns, unseren Nachfolgern oder unserem Zinseinnehmer den obgeschriebenen jährlichen Zins, nämlich die drei Schilling Pfennige oder die drei Käse, aber eines Jahres auf den St. Martinstag nicht unverzüglich gewähren, geben oder bezahlen, wie vorvermerkt ist, so wird die

vorerwähnte Hofstatt mit aller Zubehörde uns und unseren Nachkommen ledig, los und zinsfällig und wird der Zins verfallen sein, und zwar ohne jede hinterhältige Gefährdung. Wir obgeschriebene, der Propst, der gesamte Konvent des Gotteshauses zu St. Luzi und unsere Nachfolger, sollen und wollen auch den Oberwähnten, Jäkli Spiegel von Triesen, seiner ehelichen Hausfrau Elsbeth Stüssi und ihren Leibeserben für die vorerwähnte Hofstatt und für alles was dazu gehört nach Recht und Gerechtigkeit, in guter Treue und ohne Hinterhalt mit Urkunde dieses Briefes rechte und gute Gewähr bieten bei jedem Einspruch an geistlichem oder weltlichem Gericht, wo, wie und wann sie und ihre Leibeserben dessen immer bedürften. Dass dies alles bei uns und unseren Nachfolgern wahr, fest und stät sei und bleibe, und jetzt und hernach Kraft, Macht und verbrieftete Sicherheit behalte, haben wir Propst und Konvent zu St. Luzi, zur wahrhaften Beurkundung und zur ständigen und völligen Sicherheit, für uns und unsere Nachkommen unsere Siegel öffentlich an diesen Brief gehängt. Dieser ist gegeben zu Chur in unserem obgeschriebenen Kloster St. Luzi, am St. Luzi-Abend, im Jahre da man zählt von Christi Geburt 1390 Jahre.

Original im Bischöflichen Archiv Chur (St. Luzi). Perg. 38 × 12,5 cm. Fleckig. Gotische Kursive. Vorlinierung nicht ersichtlich. Seitenberänderung und erste Zeile durch Stift vormarkiert, bei welcher letzterer noch die Farbe sichtbar ist. Unten 1,7 cm breite Plica, worin die beiden Siegel durch drei Schnitte an Pergamentstreifen eingehängt waren. Vom Siegel des Propstes von St. Luzi ist das obere Drittel abgebrochen. Das Erhaltene verwischt. « . . . PÖS . . . CTI . L . . » Stehender Kleriker mit Buch vor der Brust. Konventsiel von St. Luzi fehlt. Rückvermerk des 17. oder 18. Jht.: «Erb-Lehen-Brüeff / Von Vnser Lieben Frowen Capell zu Trüsen. / Jecklin Spiegl Amman zu Trüsen, wegen einer / Hofstadt zu Trüsen gelegen / Darausz Vt Martinj Erb-Lehen-Zünz. 3. Schill. d. / sub Vdalrico Praeposito S. L. / Anno 1390.» Neuzeitliche Signaturen: «G» und «No 2».

Auszug. Mohr, Codex diplomaticus IV. n. 156.

Literatur. Büchel, Jahrbuch des Hist. Vereins Liechtenstein 2 (1902) S. 18, 159, 162.

- 1 W grösser.
- 2 o über V.
- 3 Strich über S.
- 4 o über u.
- 5 e über o.

- 6 Circumflex oder Strich über v.
- 7 ù für u mit i darüber = ü.
- 8 «vnrs» mit Circumflex über v und sonst für «er» üblichem Kürzungszeichen nach r. Soll man «vnser» auflösen?
- 9 v über o.
- 10 e über a.
- 11 Vgl. oben zur Literatur und J. Ospelt, Jahrbuch 1939, S. 110.
- 12 v über a.
- 13 o über u und e über o.
- 14 r über etwas anderem, darnach noch eine nach oben gehende Schleife, die einem langen s gleicht.
- 15 nicht «jnnemen».
- 16 «obges» mit durch das s gehendem Kürzungszeichen; ist eventuell mit «obgesaiten» aufzulösen.
- 17 Loch.
- 18 «vorges» mit durch das s gehendem Kürzungszeichen; ist eventuell mit «vorgesait» aufzulösen.
- 19 «ist» über der Zeile nachgetragen.
- 20 «wellnt» mit Kürzungsstrich über «nt»; kann eventuell «wellent» aufgelöst werden; ähnlich weiter unten «habnt» = habent.
- 21 s sieht sich wie ss an. Es handelt sich aber nur um zeichnerische Gewohnheit des Schreibers, nicht um doppeltes s.
- 22 Hienach ein zeilenfüllender Schnörkel.
- 23 Hienach Schnörkel, die etwa folgendes Bild geben: « & 2 . & z : , & z : , & ».

143. Auszug.

1390.

Das Urbar der Frühmesse des Münsters Pfävers erwähnt ein Gut bei Balzers.

. . . Item die wysan gelegen enand Sant Lutzis / staig by baltzers hat wernier von Flaesch¹ jm vnd sinen kinden mit dem win/garten der da haisst Completer ze Flaesch¹ vnd ander gueter² empfangen ze / lehen vnd nit füro nach jnhalt des brief / den er von vns³ hat . . .

Original-Faszikel im Archiv des Klosters Pfävers im Stiftsarchiv St. Gallen. 15 Folien oder 30 Seiten zu ca. 10 × 31 cm. Gotische Kursive aus der entsprechenden Zeit in brauner Tinte. Auf dem Umschlagblatt Signaturen, und zwar s. 17 fin.: «lit P N^o 15 / 1390», s. 19: «1390 Reg. 301. I. 16. p». Der